

Ausstellungswesen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe**

Band (Jahr): **45 (1929)**

Heft 49

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die Wissenschaft hat längst erkannt, daß die Ansicht, das Holz trockne von außen nach innen, falsch sei und daß gerade das Umgekehrte der Fall ist. Man muß sich das Holz gewissermaßen als ein Paket nebeneinander befindlicher Röhren denken, Röhren, welche mit Wasser und den darin gelösten Stoffen gefüllt sind, deren Wände selbst aber, ähnlich wie ein hanfener Feuerwehrschilauch, mit Feuchtigkeit vollgesogen sind. Man nennt ersteres das freie, letzteres das gebundene Wasser. Wenn des weiteren vom Wasser gesprochen wird, so ist niemals darunter reines Wasser zu verstehen, sondern immer solches, in welchem lösliche Bestandteile des Holzes in gelöstem Zustand enthalten sind.

Welche Faktoren sich bei der Trocknung ungünstig auswirken, ist uns aus vorher gesagtem bereits bekannt: Die Schutzstoffe, die hygroskopischen Salze und ihre Nachbarn, die Eiweißkörper oder sogenannten kolloiden Bestandteile. Um nun in das wichtige Wesen der Holz-trocknung einzudringen, wollen wir uns den Vorgang bei dieser genau der Reihe nach vergegenwärtigen.

Zum Verdunsten von Feuchtigkeit braucht es zweierlei Faktoren. Wärme, um sie in Dampfform zu verwandeln und Luftbewegungen, um die nun über dem Holze schwebenden Dämpfe zu entfernen, damit sie sich nicht wieder in Form von Kondenswasser auf dem Holze niederschlagen, sobald dieses eine geringere Temperatur annimmt. Mit Wärme allein, darüber wollen wir uns im klaren sein, können wir die uns unangenehmen hygroskopischen Bestandteile des Holzes noch nicht unschädlich machen. Es ist daher auch jede neuzeitliche Trockeneinrichtung mit einer Dampfvorrichtung versehen, welche vor dem eigentlichen Trockenprozeß in Funktion zu treten hat. Man wolle nämlich nicht übersehen, daß beim Verdampfen der Holzfeuchtigkeit im eigentlichen Trockenprozeß nur das reine Wasser verdunstet, nicht aber die darin gelösten Stoffe. Diese bleiben somit im Holze zurück und wirken sich dann entsprechend schädlich aus.

Durch das Dämpfen werden diese Stoffe aber ausgelaugt und aus dem Holze entfernt, ebenso auch bei Dämpftemperaturen über 60° Celsius die Eiweißstoffe im Holze reiflos zum Gertinnen gebracht und dadurch unschädlich gemacht. Eine Trockenkammer ohne Dampfeinrichtung macht demnach nur halbe Arbeit. Für die Qualität des Holzes ist es also wichtiger, eine Dampfkammer zu haben, also eine Trockenkammer, denn diese ließe dann eventuell durch eine nachfolgende Lufttrocknung sich ersetzen, da ja nun lediglich nur der Wassergehalt zu entfernen ist. (Schluß folgt.)

Ausstellungswesen.

Baubeginn der „Zila“ in Zürich. Am 18. Februar erfolgte auf dem alten Tonhalleareal am Bellevueplatz der erste Spatenstich zur Erstellung der Zila Bauten. Die Bauleitung besorgen die Architekten Maurer und Vogelsanger in Müschlikon. Das Flächenmaß der internationalen Kochkunstausstellung in Zürich wird mit rund 12,000 m² überbauter Bodenfläche wesentlich größer als jenes der „Fachausstellung für das schweizerische Gastwirtsgewerbe“ vom Jahre 1927.

Gewerbe-Ausstellung 1930 in Wädenswil. Das Organisationskomitee der vom 26. Juli bis 11. August in Wädenswil stattfindenden Gewerbe-Ausstellung wird gemäß Beschluß des Organisationskomitees das Motto „Arbeit und Fortschritt“ erhalten. Intenso und mit Begeisterung haben die Komitees ihre Arbeit aufgenommen. Die immer noch eintreffenden Anmeldungen von Ausstellern haben deren Zahl nahe an die 200 gebracht. Diese verteilen sich auf die beiden Seeufer mit

zirka 145, während der Ausstellungsort etwas über 50 Firmen notiert. Da sich in erfreulicher Weise auch bewährte größere Firmen mit ihren Fabrikaten unter den Ausstellern befinden, dürfte sich ein allgemeines Bild bieten und zeigen, wie Gewerbetreibend und Fortschrittsgeist an unsern Seeufern Handwerk, Gewerbe und Industrie zu großer Blüte gebracht haben. Da immer noch weitere Interessenten sich zeigen, hat das Baukomitee bereits die zur Verfügung stehenden Platzverhältnisse bei den Eidmattschulhäusern und dem Areal der ehemaligen Gasfabrik studiert und deren volle Benützung in Betracht ziehen müssen. Alle Organe sind bestrebt, dieser Ausstellung des Seeverbandes während ihrer 17jährigen Dauer zu einem guten Gelingen zu verhelfen. Da man nicht mit einer so großen Ausstellerzahl ursprünglich gerechnet hatte, ist die Arbeit des Komitees von freudigem Optimismus befeelt.

Arbeiterbewegungen.

Lohnkonflikt im Baugewerbe in Deutschland. Unter dem Druck der allgemeinen Wirtschaftskrisis und der katastrophalen Lage des Baugewerbes haben sich die Arbeitgeberverbände des gesamten deutschen Baugewerbes gezwungen gesehen, von ihrem Kündigungsrecht Gebrauch zu machen und die zurzeit gültigen Löhne im Baugewerbe auf den 31. März zu kündigen.

Verschiedenes.

Neueinrichtungen der Techniken in Biel und Burgdorf. Der Große Rat erklärte eine Motion erheblich für die Neueinrichtung der Techniken in Biel und Burgdorf, welche für den modernen Unterricht nicht mehr genügen. Die Kosten werden auf 500,000 Franken veranschlagt.

Ungarns berühmtestes romanisches Bauwerk und der XII. Internationale Architektenkongreß (7. bis 14. September 1930). Wir vernehmen eine Nachricht, welche die zahlreichen Teilnehmer des Budapester XII. Internationalen Architektenkongresses bestimmt interessieren wird. Im Laufe des Kongresses wird den Kongreßmitgliedern Gelegenheit geboten, eines der berühmtesten, ungarischen kunsthistorischen Bauwerke, die aus dem 13. Jahrhundert stammende romanische Kirche von JAK im Rahmen eines Ausfluges an Ort und Stelle besichtigen zu können.

Die zweltürmige romanische Kirche wurde am 2. Mai 1256 eingeweiht; während des Ungarn verwüstenden Türkenkrieges hat die Kirche viel gelitten, erst im Jahre 1754 wurde sie zum erstenmal sorgfältig restauriert, bis endlich die Landeskommission für Denkmalpflege im Jahre 1904 die ursprüngliche Schönheit der berühmten Kirche vollkommen wiederherstellte.

Die Umgebung der Kirche wurde während des Krieges von Bäumen und Büschen bemachsen. Die Abteilung von Szombathely des Ungarischen Ingenieur- und Architektenvereins will nun entsprechende Maßregeln treffen, um die Umgebung der Kirche bis zum Zeitpunkt des Kongresses gründlich in Ordnung zu bringen, damit die Kirche, eines der berühmtesten Bauwerke Ungarns, den Kongreßmitgliedern, Architekten aus der ganzen Welt, in würdevollem Rahmen vorgeführt werden könne.

Wir erwähnen hier, daß die vorbereitenden Arbeiten des Kongresses sowohl in Budapest als im Ausland in vollem Gange sind und die einzelnen nationalen Patronatkomitees sind überall im Entstehen begriffen.

Aus Paris wurde dem Budapester Bureau gemeldet, daß das Ehrenpräsidium der französischen Gruppe der